Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 35

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um die Meisterschaft

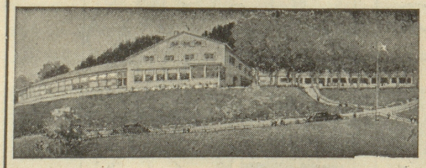
Krokodil, Moskau

Festwochen

«Phänomenal!» Dies Wort ist keine Phrase,
Applaus von allen Sitzen «dröhnt» und «knallt»,
Heut lohnt sich wenigstens noch die Ekstase,
Hat man nicht 33 Francs bezahlt?
Herr Meyerbacher schwärmt für Toscanini,
Frau Cohn zieht Bruno Walters Tempi vor,
Wie herrlich dirigiert er Cherubini!
Welch' Flötensolo! Wie diskret der Chor!
Die Zeichengebung, wie elastisch!
Die Erste Brahms: einfach phantastisch!!!
Kommt her, laßt euch die Augen jetzt verbinden!
Da wird es sich ja alsbald finden,
Ob es euch immer noch gelingt,
Ihr unentwegten Bravobrüller,
Zu sagen, wer den Taktstock schwingt,
Ob der Maëstro, oder Bruno Walter,
Oder am Ende nur ein wohlbestallter
Musikdirektor Meyer oder Müller.

-f.

Die wunderbare Aussicht auf Zürich



von der **Wirtschaft zur Waid, Zürich 10**
muß jeder **Landi-Besucher** genießen.
Ⓟ Tel. 62502. Hans Schellenberg-Mettler

Von der dritten Schweiz

Obwohl die SBB. täglich über 200 leere Waggons kostenlos von Chiasso nach der deutschen Grenze führt, ist es ihr nicht möglich, in bescheidenem Maße die tessinischen Agrarprodukte, deren lohnender Absatz in Zürich die Verarmung tessinischer Berg- und Kleinbauern bannen würde, «mitlaufen» zu lassen, da ein solches Entgegenkommen für die Bahnfinanzen untragbar wäre.

Casi

Momentbildchen aus Zürich

Kleine Begebenheiten am Trachtenfest

Ich kann nicht behaupten, daß wir in der Landi in ein Gedränge gekommen wären. Wir hatten uns schon zum voraus ein kleines Programm gemacht, mit eingeschalteten Ruhepausen; es hat ja dazu an der Landi alle erdenklichen Bequemlichkeiten. Bloß am Nachmittag beim Schifflibach gab es ein Gekeile. Da rissen sich selbst ältere Herrschaften um die Schiffli und plumpsten nur so aufeinander in die Boote. Die Damenhüte erlitten Püffe, kamen ins Wanken und mußten wieder zurechtgeschupst werden. Vor uns stand eine Bäuerin mit einem Mädchen an der Hand. Sie kämpfte hart um ihren Platz in der vordersten Reihe am Wasser. Plötzlich ruft sie ganz aufgeregt und glänzt vor Schweiß: «Mi Brille, mi Brille und mis Portmonee!» Der Inhalt ihrer Tasche hatte sich in den Bach entleert. Die Schifflibach-Mannen waren nett, leiteten die Schiffli links herum und fingen an zu fischen. Die Frau zitterte und wetterte: «Oh, mi Brille und mis ganze Gäld und alles wege dem chaibe Schifflibach!»

Claire Niggli

*

Am Bahnhof Zürich-Stadelhofen sitzt ein altes Ehepaar vom Lande (Besucher der Ausstellung am linken Ufer) und nun höre ich folgendes Gespräch:

Sie (ihrem Mann ins Hörrohr rufend): «Hetscht mir gfolget, dä wärid mer jetzt na am rächte Ufer go 's Dörfli und d'Landwirtschaft aluege und dänn z'Tüfebrunne in Zug, astatt e Stund da hocke und Mulaffe feil ha.»

Worauf der Mann wütend erwiderte: «Was han ich en Dräck vo der Landwirtschaft ... die chaibe Gaiße mached mich diheim all Tag verruckt!»

-berli

Von der Betriebszählung

Auf meine Mitteilung, daß ich zur Abgabe des Betriebszählungsformulars Einlaß begehrte, erschrak eine Frau recht offensichtlich und versicherte mir hoch und heilig, daß sie noch nie betrieben worden sei!

Auf meine ergänzenden Erklärungen hin gelang es mir dann, die erschrockene Frau wieder zu beruhigen.

K. W.

Lisowsky

Chamberlain: «Try, try and again! Vielleicht finde ich doch noch den Zug, der ihn matt setzt!»
Hitler: «Die Partie gehört auf alle Fälle mir. Wenn es kritisch wird, haue ich das Brett kaputt!»

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauss-Perlen
Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-, Kurpackung Fr. 25.-.
General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

Fips, das sei hier festgestellt,
Wau-Wau-Kuchen* stets verbellt!

-Wau-Wau-Hundekuchen der
Basilisk A. G., Solothurn